

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.talawah-verlag.de](http://www.talawah-verlag.de)

[www.facebook.com/talawahverlag](https://www.facebook.com/talawahverlag)



TALAWAH  
VERLAG

erschienen im Talawah Verlag

1. Auflage 2018

© Talawah Verlag

Herausgeber: Sascha Eichelberg

Umschlaggestaltung: Marie Graßhof

[www.marie-grasshoff.de](http://www.marie-grasshoff.de)

Lektorat: Jessie Weber

Satz: Grittany Design

[www.grittany-design.de](http://www.grittany-design.de)

unter der Verwendung von:

© Adobe Stock - Fiedels / phub125896 / Jan Endel

Printed in Poland 2018

ISBN: 978-3947550-0-81

Hrsg. Sascha Eichelberg

THE  
P-FILES  
DIE PHÖNIX AKTEN

Eine Anthologie

# AKTENVERZEICHNIS

DER UNSTERBLICHE PHÖNIX	7
von Alicia Kohl	
PHÖNIXFLAMME	15
von Sophie Grossalber	
SPACE FIREBIRD	25
von Fay Winterberg	
DER PAPAGEI	47
Von Ida Reizenstein	
EIN EINZELNER FUNKE	63
von Daniel Müller	
PHÖNIX UNDERCOVER	83
von Katrin R. Petzold	
DER PHÖNIX-ANTRIEB	99
von Laurence Horn	
DIE LEIDEN DES ARMEN ALFRED	121
von Jasmin Aurel	
ELENA	143
von Lyakon	
DER KUNSTDIEB	159
von Beatrice Jaboby	
2323	171
von Valerie Loe	
STERILE ASCHE AUS ERINNERUNGEN	187
von Luisa Baresi	
AXT IM ORK!	207
von Mario Hammer	
DER LETZTE FLUG DES PHÖNIX	217
von Georg Sensenbach	
DER KÖNIG DER VÖGEL	235
von Adrian Schwarzenberger	
DIE GESCHWISTER KREMS UND DAS ERBE DES EINSAMEN GOTTES	249
von Jörg Fuchs Alameda	

DIE BEFREIUNG DES PHÖNIX	271
von Susanne Eisele & Manfred Polz	
WIEDERTOD	285
von Nele SICKEL	
HOUSTEN HAT PROBLEME	307
von Markus Heitkamp	
DER PHÖNIX-FALL	321
von Emely Werkmeister	
VEDRFÖLNIR	339
von Tina Skupin	
DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT	353
von Kira Borchers	
57° NORTH	363
von Marina Raisch	
WAS IST SCHON EIN PHÖNIX?	377
von Verena Jung	
FLAMMENLIEDER	385
von Katharina Gerlach	
DAS PHÖNIX-AMULETT	395
von Jessie Weber	
BENU	411
von Monika Grasl	
VOM LIED DES WALDES UND	
DEN UNTATEN EINER HEXE	431
von Chii Rempel	
DARK SKY – HIMMEL OHNE STERNE	453
von Christina Hiemer	
DIE GABE DES PHÖNIX	473
von Stephanie Lammers	
FLAMMENWALD	495
von Janika Hoffmann	



Adrian Schwarzenberger

## DER KÖNIG DER VÖGEL

**I**rgendwo in den endlosen Weiten des Landes lebte einstmal ein armer Mann, dem war viel zu früh die Frau gestorben, und als die Trauerzeit vorüber war, hatte er sich wieder vermählt. Dazu hatte der Mann eine junge Tochter, und auch die Frau hatte eine Tochter mit ins Haus gebracht. Die Stiefmutter liebte aber nur ihr leibliches Kind und konnte die Stieftochter gar nicht leiden, und so hatte das arme Mädchen kein leichtes Leben. Alle Bürden lastete sie ihr auf, und sie musste im Hause alle Arbeiten verrichten, musste die Hütte fegen, die Wäsche waschen, das Essen kochen und die Kleider nähen, und das Feuer musste sie auch schüren. Sie musste Holz sammeln, Wasser vom Brunnen holen, musste das Vieh füttern und tränken und auch sonst alles tun, was der bösen Stiefmutter in den Sinn kam. Nie bekam sie von ihr ein gutes Wort zu hören, sosehr sie ihr auch alles recht zu machen versuchte. Stets schimpfte die Stiefmutter mit ihr, und wenn das arme Mädchen ihr nicht gehorchte, bekam sie gar die Rute zu

spüren. Immerzu war die Stiefmutter unzufrieden mit ihr, fand dies, was nicht in der Ordnung war, und suchte jenes, das nicht stimmte.

Auch die Stiefschwester ließ kein gutes Haar an ihr und tat es nur ihrer Mutter gleich. Stets zankte sie mit dem armen Mädchen, statt ihr behilflich zu sein, kränkte sie und stritt, und wann immer das Mädchen darüber weinte und klagte, so war es ihr nur recht, und sie wurde noch unleidlicher. Sie selbst schlief lange und in weichen Betten, stand erst zur Mittagszeit auf, wenn es eine reichliche Mahlzeit gab, durfte in warmem Wasser baden und sich mit feinen Tüchern trocknen. An Kleidern und Schmuck trug sie immer das Schönste und Teuerste, das die Mutter mit in die Ehe gebracht hatte. Das arme Mädchen musste aber auf dem Fußboden oder neben dem Herd schlafen, bekam kaltes, abgestandenes Wasser und ein raues Tuch, das ihr ganz die Haut zerkratzte, und zum Essen gab ihr die Stiefmutter trockenes Brot und Aschkuchen. Auf dem Leib ließ sie ihr nur alte, zerschlissene Lumpen; das war gerade gut genug für das schmutzige Ding.

Einzig ihr Vater hielt zu ihr, und ohne seine Liebe wäre sie wohl vergangen. Dem Alten tat seine Tochter auch leid, denn er wusste wohl, dass sie lieb und nett war, gehorsam und fleißig und niemals hochmütig oder eigensinnig. Aber weil er selbst viel zu schwach war, konnte er dem Jammer nicht abhelfen. So wurden die Stiefmutter und ihre Tochter immer zänkischer, störrischer und unleidlicher.

Eines Tages, es war bereits tiefster Winter, da schickte die Stiefmutter das arme Mädchen in den eisigen Wald hinaus, Feuerholz zu sammeln, denn das war ausgegangen. Der Vater selbst konnte nicht gehen, denn er lag vor Kummer und Schmerz krank darnieder. Da musste sich seine Tochter, nur mit einem leinenen Hemdchen am Leibe und zerschlissenen Schuhen an den Füßen, auf

den Weg in den verschneiten Wald machen. Wie froh sie da, ihre Hände waren vor Kälte ganz steif, und sie konnte kaum mehr die Zweige greifen. Müdigkeit und Erschöpfung zwangen sie bald, sich einen Unterschlupf zu suchen, und so kauerte sie sich unter einer hohen Tanne zusammen. Dort saß das Mädchen und zitterte und klapperte mit den Zähnen. Sie wollte weinen, doch selbst dazu fehlte ihr die Kraft. Der Wind pfiff ihr um die Ohren, und der Sturm heulte schaurig; der Frost knarrte in den Bäumen, und der Schnee deckte sie zu. Die Kälte kroch ihr in die Knochen, und sie wäre wohl bald erfroren, wenn sie nicht ein klägliches Zwitschern neben sich gehört hätte.

Verwundert schaute sich das Mädchen um und erblickte einen kleinen Sperling, der hatte sich so dick aufgeplustert, wie er nur konnte, aber die Kälte biss ihn doch heftig. Voller Mitleid nahm sie ihn in ihre steif gefrorenen Hände und drückte ihn ganz fest an sich. Und wie sie ihn so geborgen hielt, da erwachten die Lebensgeister des Sperlings wieder, und auch das Herz des Mädchens erfüllte eine Wärme, die sie schon viel zu lange vermisst hatte. Bald schon kehrte dem Mädchen die Kraft zurück, und sie nahm ihr Reisigbündel auf, barg den kleinen Sperling unter ihrem Hemdchen und machte sich auf den Weg zurück zum Haus ihres Vaters.

Als sie aber dort anlangte, schalt die Stiefmutter sie nur, weil sie so lange im Wald gewesen war und das Feuerholz schon ausgegangen war. Ganz kalt war es in der Hütte geworden. Und noch mehr schalt sie das arme Mädchen, als sie den Sperling unter ihrem Hemd entdeckte. »Was soll der im Hause?« schimpfte sie. »Wir haben selbst kaum zu essen, da brauchen wir kein hungriges Maul mehr.«

»Bitte lass ihn mir, Stiefmutter«, bat und bettelte da das Mädchen. »Er ist mein kleiner Freund und meine einzige Freude. Ich will ihn gut pflegen, und er soll niemandem zur Last fallen. Jetzt

im Winter ist es kalt, und er wird nichts zu fressen finden, wenn er draußen im Walde bleibt. Und sieh nur, selbst sein Flügel ist gebrochen, und er wird nicht fliegen können.«

»Du hast ihn ins Haus gebracht«, sagte die Stiefmutter, »so Sorge auch für ihn.«

Da war das Mädchen glücklich, und wie sie es gelobt hatte, sorgte sie gut für den kleinen Sperling. Jeden Tag bekam er ein paar Körnchen Futter, die sie von ihrem eigenen kärglichen Mahl für ihn übrig behielt, in der Nacht durfte er mit unter ihrer zerschlossenen Decke schlafen, und bald heilte auch sein gebrochener Flügel wieder zusammen. Zum Dank erfreute der kleine Sperling sie mit seinem Gesang, und mit einem kleinen Freund an ihrer Seite war auch der Zank ihrer Stiefmutter und ihrer Stiefschwester leichter zu ertragen. Ja, selbst ihr Vater teilte ihre Freude und war glücklich für seine geliebte Tochter.

Eines Tages geschah es aber, als die böse Stiefschwester sah, wie glücklich das arme Mädchen plötzlich war, dass sie das Fenster offen stehen ließ und der kleine Sperling davonflog und im verschneiten Winterwald verschwand.

Liebe Kunden,

wenn Sie wissen möchten, wie diese Geschichte weitergeht, und noch viele andere Geschichten lesen möchten, können Sie dieses Buch hier bestellen:

[Beim Talawah-Verlag bestellen](#)

[Bei Amazon.de bestellen](#)

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Adrian Schwarzenberger